



**VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS**

Im Internet: [www.geschichtsverein-badems.de](http://www.geschichtsverein-badems.de) oder [www.vgdl-badems.de](http://www.vgdl-badems.de)  
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

## **VEREINSNACHRICHTEN**

Mai 2023 – Depesche Nr. 114 (VN 193)

Liebe Mitglieder,

Zu unserem Mai-Vortragsabend möchten wir Sie ganz herzlich einladen:

**Stefan Eschenauer**

# **Naturpark Nassau**

## **Ein Naturpark stellt sich vor**

**am Mittwoch, dem 3. Mai 2023 (19 Uhr)  
im Marmorsaal Bad Ems**

Der Naturpark Nassau wurde 1963 ausgewiesen und 1979 erweitert. Die Landkreise Rhein-Lahn und Westerwald bilden einen Zweckverband. „Schutzzweck für den gesamten Naturpark ist die Erhaltung der landschaftlichen Eigenart, der Schönheit und des für Langzeit- und Kurzurlaub besonderen Erholungswertes des Lahntales und seiner Seitentäler sowie der rechtsseitigen Rheinhänge und Seitentäler des Rheins zwischen Lahnstein und Kamp-Bornhofen, mit den landschaftlich abwechslungsreichen, begleitenden Höhenzügen und der Montabaurer Höhe“.

Naturparkreferent Stefan Eschenauer wird im Rahmen eines reich bebilderten Power-Point-Vortrages die Aufgaben des Naturparks schildern, auf die Arbeit als Naturparkreferent eingehen und dabei auch Besonderheiten aus der Region vorstellen.



**Naturschutzgebiet  
Gabelstein bei  
Cramberg/Lahn**



**20.  
März  
2023**

**Wir  
nehmen  
Abschied  
von  
Jürgen  
Eigenbrod  
✠**

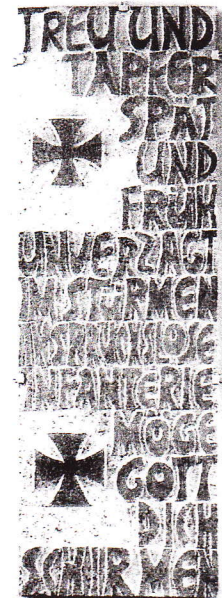




## „Nachlese“ zur Trauerfeier für Jürgen Eigenbrod

Bei der Trauerfeier war die evangelische Martinskirche im „Dorf Ems“ bis auf den letzten Platz gefüllt, und im Seitenschiff wurde noch eine große Zahl von Stühlen benötigt. Zum Abschied von Jürgen Eigenbrod, der sozusagen mitten in „seinem“ Emser Römerkastell stattfand, waren auch viele ehemalige Bundeswehr-Kameraden angereist, so auch Klaus Schmidt aus Trassem (Kreis Trier-Saarburg), der Jürgen Eigenbrod seit den 1960er Jahren kannte, als er in seiner Kompanie als Zugführer eingesetzt war.

Klaus Schmidt freute sich, beim anschließenden Kaffeetrinken im großen Saal von „Alt Ems“ seinen ebenfalls alten Bekannten Rudolf Reibold wiederzusehen, und er erinnerte gern an die Feierlichkeiten von 1964 (Drei Jahrhunderte Deutsche Infanterie) am Bundeswehrstandort Hammelburg, wo der junge Rudolf Reibold den von ihm selbst entworfenen Gedenkstein enthüllen konnte, der noch heute dort steht.



Zusätzlich hat er aus diesem Anlass noch eine Steinmetzarbeit geliefert, die er ebenfalls enthüllen und vorstellen durfte. Heute - in unserer „aufgeklärten Berliner Republik“ - mag das mancherseits mit Kopfschütteln quittiert werden, aber dafür leben wir nun mit der russischen Atombombendrohung, die wir mit unserer hochmütigen Aufgeklärtheit provoziert haben...

Nachdem unser Vorstandsmitglied Rudolf Reibold Herrn Schmidt anschließend die beiden Namibia-Hefte geschickt hatte, sozusagen „das letzte politische Vermächtnis“ von Jürgen Eigenbrod, das nach seinem Januar-Vortagsabend in der Reihe der Bad Emser Hefte erschienen war, erhielt er von dort ein Dankschreiben sowie eine Geldspende zugunsten der Bad Emser Hefte, und aus diesem Schreiben sollen nachfolgend einige Sätze zitiert werden.

„Oberst a. D. Jürgen Eigenbrod kenn ich seit den 60er Jahren. Er war zweimal in meiner Kompanie als Zugführer eingesetzt. Schon als junger Leutnant war er ein Mann der Tat, der sich engagierte und der Natur eng verbunden war. Was er anpackte, führte er konsequent durch, verlangte aber nur das, was er selbst vorleben bzw. vormachen konnte. Er war ein verlässlicher und sozialer Mensch, der sich stets für die Belange seiner Untergebenen und schwächerer Menschen einsetzte.

Weil auch ich Jäger bin, hatten wir immer Kontakt und tauschten uns diesbezüglich aus. Als er vergangenes Jahr zur Jagd in Namibia war, haben wir auch über den Völkermord in Namibia gesprochen. Ich gehörte zu den Außenstehenden, für den der Völkermord an den Nama und Herero durch die Kolonialmacht Deutschland ohne Wenn und Aber feststand.

Er widersprach mir sofort und er hatte Recht, denn meine Kenntnisse beruhten allein auf einer Ausstellung 2004 im Rautenstrauch-Jost-Museum in Köln mit dem Titel „Namibia – Deutschland, eine geteilte Geschichte“.

So habe ich denn mehr im Internet recherchiert und fand auch den Spiegelbericht vom 30. 06. 2016, der Eigenbrods Sicht in Teilen bestätigte.

Umso erfreulicher, dass ich jetzt durch die Bad Emser Hefte eines Besseren belehrt werde.“



Der von Rudolf Reibold entworfene Gedenkstein in Hammelburg heute. Beim „Eisernen Kreuz“ hat inzwischen allerdings die Tradition über den früheren künstlerischen Entwurf gesiegt.

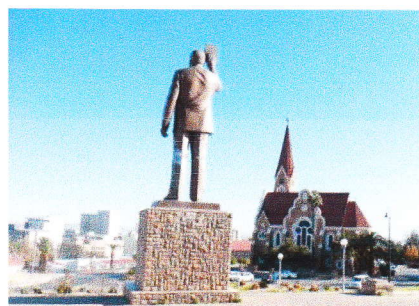


Das im großen Saal des Restaurants „Alt Ems“ nahe der Martinskirche folgende Kaffeetrinken war hervorragend organisiert und ähnlich gut besucht wie die sehr eindrucksvolle Gedenkfeier zuvor. Zu unserer kleinen Gruppe des Geschichtsvereins gehörte auch unser früherer Schatzmeister Rudolf Christian Rottner, der allerdings etwas über Erkältungsbeschwerden klagte. Bei der Heimfahrt nach Koblenz waren die Beschwerden dann aber doch anderer Art, und er fuhr direkt zum Stadtkrankenhaus ins Evangelische Stift St. Martin, wo eine sofortige Notoperation erfolgte und mehrere Stents gesetzt werden mussten. Wir wünschen Rudolf Christian Rotter auf diesem Weg alles Gute und hoffen, dass er die Fahrt nach Hause bald unter besseren Bedingungen fortsetzen kann.



Am 31. März fand das noch von Jürgen Eigenbrod vorbereitete Treffen der früheren Bad Emser Schule für Nachrichtenwesen der Bundeswehr statt, dessen abschließende Vorbereitung und Durchführung Alfred Stümpel aus Neuhäusel freundlicherweise übernahm. Er bestellte für die Veranstaltung 100 Bad Emser Hefte der beiden Ausgaben zur Geschichte der Nachrichtenschule Bad Ems und zu Namibia, die fast alle gekauft wurden, und Herr Stümpel rechnet noch mit einer Reihe von Nachbestellungen, da beide Hefte sehr großen Anklang fanden.

Bei der Redaktion gehen auch immer wieder Bestellungen ein, eine Wanderin kam sogar zu Fuß von weither nach Berg, um sich bei der Redaktion die Namibia-Hefte zu holen. Es werden jetzt sogar einige Exemplare ans Museum Bad Ems geliefert, für den Fall, dass an der Museumstheke danach gefragt werden sollte. UB





### **Zur Ausstellung „150 Jahre Wasserversorgung Bad Ems“**

Der 22. März ist der Welttag des Wassers. Das hat Museumsleiterin Julia Palotas zum Anlass genommen, eine Ausstellung zu „150 Jahre Wasserversorgung Bad Ems“ zu präsentieren. Sie wurde im letzten Jahr bereits zum Tag des offenen Denkmals konzipiert und im historischen Wasserwerk in der Wiesbach gezeigt. Die Banner wurden nun wirkungsvoll im Museum aufgehängt und mit passendem Dekor sehr schön zur Geltung gebracht. Angereichert wurde die Präsentation mit historischen Bauzeichnungen aus dem Stadtarchiv, vor allem mit Plänen für das Wasserwerk, das als technisches Denkmal noch heute erhalten ist und sich inzwischen in Privatbesitz befindet.

Zur Eröffnung der Ausstellung konnte Frau Palotas viele Besucher begrüßen. Stadtbürgermeister Oliver Krügel, der Hausherr, sowie Bürgermeister Uwe Bruchhäuser als Chef der Verbandsgemeindewerke sprachen einführende Worte. Die Ausstellung thematisiert die große Bedeutung von sauberem Trinkwasser und den enormen Aufwand, der nötig ist, um tausende von Menschen zuverlässig mit qualitativ hochwertigem Wasser zu versorgen. Als aufstrebender Kurort hat Bad Ems bereits 1839 eine erste Leitung mit Quellwasser vom Westersbach gelegt und die noch heute erhaltenen Laufbrunnen in der Römerstraße gebaut. In den Jahren 1872 bis 1874 entstand das Wasserwerk in der Wiesbach mit Dampfmaschine und Hochbehältern.

In seiner Ansprache verwies Bürgermeister Bruchhäuser darauf, dass eng mit dem Thema Wasser das Thema Abwasser verbunden ist. Auch hier gilt es, mit enormem Aufwand den ständig steigenden Qualitätsstandards gerecht zu werden.

Die Ausstellung ist noch bis Mitte April zu den Öffnungszeiten des Museums zu sehen.

Zu beiden Bereichen, Wasser und Abwasser, liegen 5 Bad Emser Hefte aus der Feder von Dipl. Ing. Ulrich Roth vor, 3 Hefte zur Wasserversorgung und 2 zur Abwasserentsorgung, die im Museum erhältlich sind.

HJS



### **Malbergbahn: Bergstation wird renoviert**

Es war in der Zeitung zu lesen: Die Stadt Bad Ems hat die Bergstation der Malbergbahn an die Calc-Limax-Stiftung verkauft. Hinter dieser Stiftung steht die Familie Wiedenhues aus Bad Ems. Dabei geht es zunächst nicht um das sicher utopische Ziel einer wieder fahrenden Malbergbahn. Vielmehr geht es ganz konkret darum, die Bergstation vor dem weiteren Verfall zu retten, sie zu renovieren und zu beleben. Die ersten umfangreichen Maßnahmen zur Instandhaltung sind bereits im Gang. Gebälk muss gesichert, das Dach muss abgedichtet werden, um den Bestand zu sichern. Schon die ersten Maßnahmen, etwa das Freilegen des Fachwerks, offenbaren, wie dringend diese Arbeiten sind. Sie zeigen aber auch, dass es sich lohnt. Die Renovierung wird dem Bauwerk seine alte Schönheit zurückgeben und es wieder als das präsentieren, was es eigentlich ist: ein reizvolles Gebäude im Stil eines Schweizer Landhauses.

Auch der Wagen an der Bergstation gehört nun der Stiftung. Hier hat der VGDL seine Bereitschaft signalisiert, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten einzubringen. Auch hier sind nun erste Schritte erfolgt. Verena Wiedenhues und ihre Helfer haben begonnen, den völlig demolierten und halb zugewachsenen Wagen freizulegen. Der VGDL hat sich an dieser Aktion beteiligt. Dann wird der Wagen zunächst mit einer Plane abgedeckt, um auch hier dem weiteren Verfall Einhalt zu gebieten.

Alle Maßnahmen an der Station und am Wagen erfolgen in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege und der Welterbekoordinatorin Julia Palotas. Dasselbe gilt für den historischen Landschaftspark. Hier soll wieder sichtbar gemacht werden, was die Landschaftsplaner und Grottenbauer des 19. Jahrhunderts geschaffen haben. Dazu gehören auch der Aussichtsturm und das heute fast vergessene Plateau, das einst einen „Belvedere“, einen Aussichtstempel trug. Beides ist viel älter als die Malbergbahn. Die Geschichte dazu ist erzählt im Bad Emser Heft Nr. 360 „Schöne Aussichten - Historische Spaziergänge rings um Bad Ems“.

Besonders ist zu begrüßen, dass der Park, der Wagen und das große Umlaufrad in der Bergstation für Wanderer und Spaziergänger zugänglich sein sollen. Dazu werden historische Pfade wiederbelebt. Geschichte und Technik werden erläutert. Wir freuen uns, dass nach Jahrzehnten des Stillstandes unter den neuen Eigentümern nun auch die Bergstation und der Park wieder einer

besseren Zukunft entgegensehen. Nachdem der Verein Malberg und Malbergbahn mit großem Engagement in den letzten Jahren die Talstation aus dem Dornröschenschlaf erweckt hat, ist damit endlich auch die Bergstation dank der neuen Eigentümer auf einem guten Weg. Wir wünschen viel Erfolg!

HJS



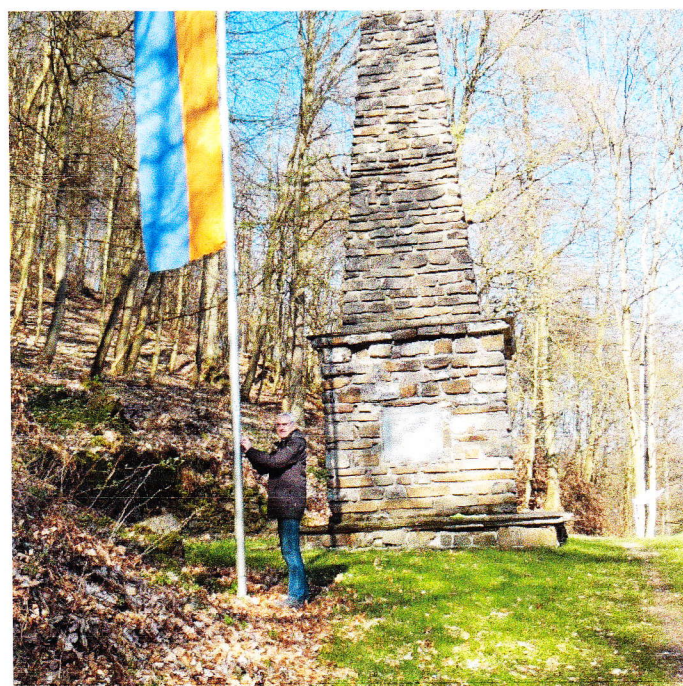




Vorher und Nachher - der obere Wagen der Malbergbahn  
(Fotos Wiedenhues)

### Saison eröffnet!

Pünktlich zum Saisonbeginn haben die beiden Fährliche Hans-Jürgen Sarholz und Michael Schneider in Vertretung des erkrankten Christian Schröter die Henriettensäule auf der Malbergseite wieder „nassauisch“ beflaggt. Nun ist der Start der Romantikrunde wieder markant zu erkennen. Erst im letzten Spätsommer hatte unser verstorbene Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod zu Füßen „seiner Henriette“ letzte Entkrautungs- und Pflanzaktionen getätigt. Wie sehr wir ihn vermissen!





### **VGDL spendet Stich für Archiv und Museum**

Antiquarisch konnte der VGDL einen eher seltenen Stich erwerben. Die hübsche altkolorierte Ansicht stammt aus der Zeit um 1860 und zeigt den Malberghang mit der Villa Balzer und der Englischen Kirche sowie dem Schweizerhaus. Im Vordergrund hat der Künstler dann noch die neue technische Sensation dargestellt, die Eisenbahn (seit 1858). Damit steht das Bild gleich für zwei wichtige Merkmale der „Great Spa Towns of Europe“, die Kurlandschaft und die Anbindung an eine moderne Infrastruktur. Nun konnten wir das Bild an Museumsleiterin Julia Palotas und Archivar Steffen Schütze überreichen. Als Zugabe gab es dann noch das jüngst erschienene Buch „Die Kurstadt als urbanes Phänomen“, auf das wir bereits in einer der letzten VN –Ausgabe hingewiesen haben.

HJS



### Historische Bauzeichnungen werden restauriert

Zu den vordringlichen Arbeiten von VG-Archivar Steffen Schütze gehört die Erfassung und Digitalisierung von Bauakten und damit auch von historischen Bauzeichnungen. Diese sind oft in einem schlechten Zustand. In Annegret Werner-Scholz hat der Archivar nun kräftige Unterstützung erhalten. Einmal wöchentlich restauriert sie ehrenamtlich unter Anleitung ihres „Chefs“ die Pläne, bevor sie gescannt werden und ins Magazin wandern. Übrigens: Viele Bilder und Bauzeichnungen sind inzwischen online im neuen digitalen Lesesaal des Archivs abrufbar. Die Arbeit schreitet täglich voran.

HJS

Digitales Archiv der Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau ([vgben.de](http://vgben.de))



**VERBANDSGEMEINDE**  
Bad Ems · Nassau



Rest des römischen Wachturms WP 2 (des zweiten südlich der Lahn nach WP 1 am Hotel Wintersberg), den Jürgen Eigenbrod im letzten Jahr mit einer Oberflächenkonservierung versehen hat.



Gleich oberhalb neben dem noch gut erhaltenen Graben die reparaturbedürftige Palisadenwand (Bilder vom Ostermontag), zu deren Stabilisierung er nicht mehr gekommen ist. Frank Girmann hat direkt nach Ostern die Palisaden hier, am Pfahlgarben und in der Westersbach einer Inspektion unterzogen und deutliche Mängel festgestellt. Mit Förster Jäger will er die Materialfrage besprechen. Zumindest einige der Querriegel müssen verstärkt, erneuert und ergänzt werden. Wir sind sehr froh, dass Frank Girmann hier sofort „in die Bresche gesprungen ist“ und sich ( mit Hilfe) diesen Arbeiten widmen will. UB





15. April 2013: Großer Tag für unser Limeskastell in Pohl - Der Innenminister kommt.

# Wegen „ungerechtfertigter“ Zahlungsaufforderung: Limeskastell in Pohl macht dicht

Hiobsbotschaft aus Pohl: Das Limeskastell ist ab kommendem Sonntag, 2. April, für Tagesgäste geschlossen. Alle Kulturveranstaltungen und bereits gebuchte Events sowie Gruppenführungen finden weiterhin statt, teilt die Geschäftsführung mit, aber hinter den Kulissen brodelt es gewaltig.

Wir dachten, das kann nur ein Aprilscherz sein, was die Rheinzeitung zu Monatsbeginn berichtete, aber es war leider Ernst: Die ADD in Trier (der Bezirksregierungsnachfolger für das nördliche Rheinland-Pfalz) forderte vom Limeskastell 25.000 Euro (inkl. Zinsen) zurück, die man vor 12 Jahren beim Bau des Kastells für „Kunst am Bau“ bewilligt hatte, weil man nun plötzlich feststellen musste, dass es dort keine Kunst gab. Die scharfe Reaktion der ehrenamtlichen Kastellbetreiber und das allgemeine Unverständnis für dieses unglaublich dumme Husarenstück der ADD rüttelten sogar die Höchstverantwortlichen in Mainz auf, und so konnte die Rheinzeitung bereits am 15. April melden, dass ein Abgesandter der ADD die Kunst nun gefunden habe, und man das Geld nicht mehr zurückfordere.

Für den gleichen Tag hatte auch der neue Innenminister Michael Ebling einen Besuch im Kastell angesagt, und er wurde „mit militärischen Ehren“ und von etlichen regionalen Größen und Besuchern empfangen. In seiner Rede vor gut gefüllter Halle dankte er den vielen ehrenamtlichen Helfern und Verantwortlichen, die es geschafft haben, das Kastell über mehr als 10 Jahre am Leben zu halten und sogar „schwarze Zahlen zu schreiben“ und versprach seine Unterstützung bei der Weiterführung, die einen kritischen Punkt erreichen wird, wenn die jetzt verantwortlichen „Macher“ um Prof. Thomas Steffen sich in 2024 zurückziehen werden.

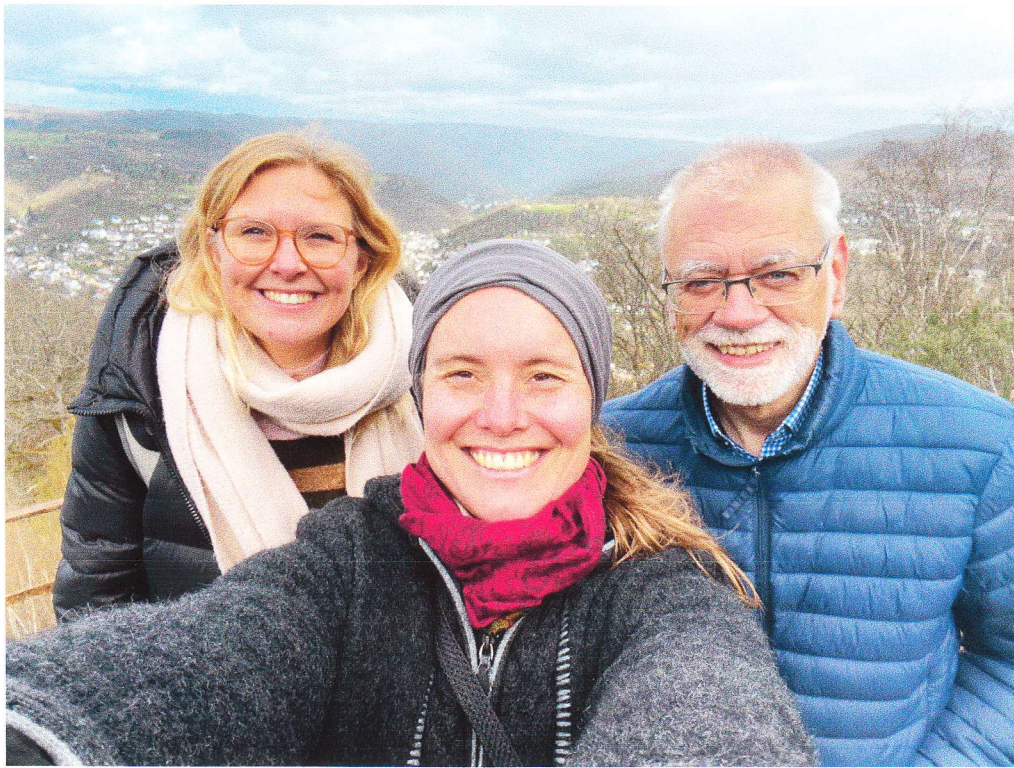


Zu den Bildern: Der Draconarius aus Nassau zeigt dem Minister seine Standarte. – Das wertvolle Bronzetur, das die ADD nun als Kunst akzeptiert, wird bewacht. Der Innenminister bei seinen Ausführungen, vorn rechts sein Vorgänger Karl Peter Bruch. Die vielen anderen VIPs können wir leider nicht zeigen.

UB

## Bad Kissingen – eine Welterbestadt stellt sich vor

Das bayrische Staatsbad Bad Kissingen an der fränkischen Saale gehört seit Juli 2021 mit den deutschen Bädern Baden-Baden und Bad Ems sowie weiteren acht europäischen Kurorten zum Welterbe „Great Spa Towns of Europe“. Nachdem im letzten Sommer Lisa Poetschki aus Baden-Baden uns ihre Welterbestätte im Rahmen eines Vortragsabends vorgestellt hat, konnte Dr. Hans-Jürgen Sarholz nun Anna Maria Boll, die Welterbekoordinatorin aus Bad Kissingen gewinnen. Sie war ebenfalls wie Dr. Sarholz an der Erarbeitung des Nominierungsdokuments beteiligt. Auch wenn die Wurzeln des Badeorts nicht ganz so weit zurück reichen wie in Bad Ems, so blickt die Stadt auf eine sehr lange Badetradition zurück. Erstmals erwähnt im Jahr 801, entwickelte sie sich seit dem 18. Jahrhundert zu einem prächtigen Kurort mit der Blütezeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auch hier beginnt alles mit den Quellen, wobei nur eine einzige von den 20 Quellen Thermalwasser von 20°C hervorbringt. Um diese herum entstanden, wie in allen Kurorten, nach und nach kurspezifische Bauwerke: die Wandelhalle für die Winterkur, Arkadenbau, Brunnenhalle mit noch heute zweimaligem Ausschank des Heilwassers am Tag, Regentenbau, Obere Saline mit Gradierwerk, Luitpoldbad. Die umgebenden Villen und Grandhotels sind stumme Zeugen einer mondänen Zeit. 1874 erhielt die Kurstadt Bahnanschluss, der repräsentative Bahnhof samt imposantem Fürstenzimmer ist heute noch erhalten, ebenso die damals schon eingerichteten Bootslinien auf der Saale. Die Stadt verdankt ihre Entwicklung vor allem den drei Visionären und finanzkräftigen Mäzenen, dem Würzburger Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn, dem bayrischen König Ludwig I. sowie Prinzregent Luitpold von Bayern. Sie brachten nicht nur viel Geld mit, sondern auch die besten Köpfe ihrer Höfe, die Stararchitekten Balthasar Neumann, Max Littmann und Friedrich von Gärtner, welche eine bis dahin nie dagewesene Pracht auf dem flachen Land schufen. Auch hier finden wir Zeugnisse von Internationalität der Gäste: Sakralbauten verschiedener Konfessionen, die russisch-orthodoxe Kirche, der jüdische Friedhof. Otto von Bismarck, einer der prominentesten Gäste von Bad Kissingen, entwickelte hier eine Ausarbeitung zur späteren Sozialversicherung, auch das „Kissinger Diktat“ entstand hier. Seine Wohnung ist heute noch zu besichtigen. Auch eine Verbindung zu Bad Ems gibt es: einige Hotelbauten wie z.B. das Ballinghaus tragen die Handschrift von Johann Gottfried Gutensohn, dem Architekten des Bad Emser Kursaalgebäudes. Mitten in der Kernzone findet man den als Industriedenkmal geschützten alten Schlachthof, in seiner ungewöhnlichen Bauweise einmalig in Europa - auch liebevoll „Ochsenkathedrale“ genannt. Die sich an die Stadt anschließende und weitläufige therapeutische Kurlandschaft, der „Freiluftsalon“ mit seinen herrlichen Ausblicken und Sichtachsen, Gärten und Parkanlagen wie z.B. dem Rosengarten lädt zum Verweilen ein. Das Kurtheater, Konzerträume und Casino bieten Gelegenheit für Zerstreuung und Entspannung. Der besondere Beitrag Bad Kissingens dürfte die Tatsache sein, dass die eigentliche Kurfunktion noch immer erhalten ist, also das Wasser der bekannten Brunnen in der Brunnenhalle mehrmals täglich ausgeschenkt wird. Innerhalb der Welterbestätte „Great Spa Towns of Europe“ steht die Stadt für die Einbeziehung der Sole im Kurbetrieb und im Gradierwerk. Zudem ist die älteste drehbare Kurmuschel noch in Betrieb, zusammen mit einem großen Kurorchester, welches mehrmals am Tag seinen musikalischen Beitrag leistet. Anna Maria Boll hat als kompetente Botschafterin der Welterbestadt Bad Kissingen mit viel Herzblut einem großen Publikum ihre Stadt präsentiert. Mit reichlich Archiv- und Kartenmaterial sowie wunderschönen Fotos hat sie auf charmante Weise mit einem gut strukturierten Vortrag Lust auf eine Reise an die fränkische Saale gemacht! A.S.



### *Welterbe hoch 3*

Julia Palotas, Anna-Maria Boll und Dr. Hans-Jürgen Sarholz  
auf dem Malbergturm hoch über Bad Ems

An Tag nach dem Vortragsabend über unsere Welterbe-Partnerstadt Bad Kissingen erkundete unsere Referentin Anna-Maria Boll dann noch die Bad Emser Kurlandschaft. Begleitet von ihrer Bad Emser Kollergin Julia Palotas und deren Vorgänger Dr. Hans-Jürgen Sarholz ging es auf den Wintersberg und anschließend auf den Malberg. Sowohl am Vortragsabend als auch auf der Spurensuche am Limes, bei der immer Erinnerungen an unser verstorbene Mitglied Jürgen Eigenbrod wach wurden, zeigte sich Frau Boll beeindruckt von der regen Vereinsarbeit. HJS



### **Jacques Offenbach und Louis Deffès im Marmorsaal:**

**J. Offenbach, *Un mari à la porte***

und die Wiederentdeckung von

***Le Café du Roi* von Louis Deffès**

Zwei komische Opern, dargeboten in deutscher Sprache,  
ausgesprochen geeignet für den Marmorsaal  
unserer UNESCO WELTERBE-Stadt Bad Ems.

*Le Café du Roi* wurde sogar speziell für diesen Saal komponiert.

Einladung für Donnerstag, den 25. Mai 2023 um 19.30 Uhr  
Im Rahmen des Festivals Gegen den Strom von Annegret Ritzel





## Rheinland-Pfalz-Tag: Verstärkung gesucht

Vom 16. bis 18. Juni 2023 findet der Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems statt. In Absprache mit Julia Palotas von der Stabsstelle für das Welterbe wollen wir die Stadt unterstützen. Schwerpunkt wird das Museum mit seinen erweiterten Öffnungszeiten sein. In unmittelbarer Nachbarschaft wird es im Saal des Alten Rathauses ein „Pop-up Welterbezentrum“ geben. Hier werden sich auch die benachbarten Welterbestätten Limes und Oberes Mittelrheintal präsentieren. Einen Informationsstand zum Welterbe Great Spa Towns of Europe wird es an der Römerquelle geben. Und das Staatsbad will auch den Kursaal zugänglich machen, zumindest freitags und samstags.

Für alle Standorte werden Helfer gesucht. Wenn Sie sich zum Beispiel im Museum beteiligen wollen, sind Sie herzlich willkommen. Soweit Sie noch nicht im Museumsteam aktiv sind, geben wir gern dazu eine kleine Einweisung. Besonderes Vorwissen ist nicht notwendig. HJS

Bitte wenden Sie sich an:

Dr. Hans-Jürgen Sarholz [hjsveb@web.de](mailto:hjsveb@web.de), Tel. 015110317167

Julia Palotas Stabsstelle für Welterbe und Museum [j.palotas@vgben.de](mailto:j.palotas@vgben.de), Tel. 02603 5068608

